Protokoll: 2. Dialogforum zur Erarbeitung der Landesstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung

Ort: Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Schützenhofstraße 36, 01129 Dresden
Datum: 07. Mai 2018
Moderation: Ralf Elsässer, CivixX Werkstatt für Zivilgesellschaft, Renn.*mitte*
Teilnehmende: 39 TeilnehmerInnen (Anhang 4)

Das zweite Dialogforum bildete den Abschluss der Arbeit in den Fachgruppen, in denen in den vergangenen Monaten erfolgreich Ziele, Maßnahmen und Indikatoren für die einzelnen Bildungsbereiche formuliert werden konnten. Ziel des zweiten Dialogforums war die fachgruppenübergreifende Diskussion einer Kommunikations- und einer Umsetzungsstrategie als wichtige Bausteine der Landesstrategie und Garant für die spätere, breitenwirksame Implementierung. Zudem wurden die identifizierten Dissens-Punkte zusammengetragen und die zugrundeliegenden Beweggründe und Argumente herausgearbeitet. Abschließend wurden der weitere Dialogprozess und die weitere Einbindung der beteiligten Akteure besprochen (Programm, Anhang 1)



Grußwort zum Prozess der Erarbeitung der Landesstrategie BNE

Dr. Antje Thiersch, Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Referatsleiterin, Referat 36 Politische Bildung, Migration und Bildung für nachhaltige Entwicklung

Frau Dr. Antje Thiersch, Leiterin des Referates 36 stellte heraus, dass einhergehend mit der Umstrukturierung des SMK, BNE nun im Titel des Referats explizit abgebildet ist und damit BNE einen höheren Stellenwert auf der Agenda des Kultusministeriums erlangt hat. Dieses wichtige Bekenntnis zu BNE ist dabei nicht nur mit der Verpflichtung der Staatsregierung sich diesem Thema zu widmen verbunden, sondern vor allem auch ein Ergebnis des großen

Engagements aller Beteiligten an dem Prozess der Erstellung einer Landesstrategie BNE und vielfältigen bereits seit Jahren laufenden BNE Aktivitäten.
Ein großes Stück der Arbeit zur Erstellung der Landesstrategie wurde bereits geleistet und ein ausdrücklicher Dank an alle, die bisher mitgewirkt haben, ausgesprochen. Verweisen wurde auf nachfolgende Aufgaben, wie die Verständigung in Dissens-Punkten, die Fortsetzung des Beteiligungsprozesses und die Vorbereitung der Implementierung. Die Landesstrategie wird zu Veränderungen führen, die das Mitdenken und -handeln Aller bedarf. Dafür sind Kommunikation, Auseinandersetzung, im Austausch und im Dialog weiterhin unerlässlich.
Mit ihren wertvollen Erfahrungen aus anderen Strategie-, Gesetzgebungs- und Beteiligungsverfahren, wie z.B. der Schulgesetznovelle wird Frau Dr. Thiersch sich für die schnellstmögliche Fertigstellung und Umsetzung der Strategie einsetzen.
Um den Zeitplan zur Erstellung der Landesstrategie einzuhalten, sind alle weiterhin dazu eingeladen, sich einzubringen.

Kurzbericht zum Arbeitsstand und bisherigem Prozess

Kathrin Uhlemann, Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt, Akademie

Im Prozess zur Erstellung der Landesstrategie BNE gab es bisher vier fachgruppenübergreifende Dialogforen, 23 Fachgruppensitzungen, fünf Präsentationen und Diskussionen in Bildungsbeiräten und Ausschüssen, zwei Sitzungen der Interministeriellen Arbeitsgruppe, vier Sitzungen des Dialogbegleitenden Arbeitskreises, sowie mehrere Sitzungen des Redaktionskreises zur Gesamtsynthese des Entwurfs. Als Ergebnis liegt nun ein interner Entwurf zur Diskussion innerhalb der Ressorts und des Hauses SMK vor.

Impulsvortrag „BNE im (Bildungs-) Alltag verankern – Kommunikation gestalten“

Katrin Beyer, Landesamt für Schule und Bildung, Standort Radebeul, Referat 21

Frau Katrin Beyer betonte die Wichtigkeit, Menschen emotional anzusprechen und in ihnen das Gefühl der Betroffenheit zu wecken, um sie zu nachhaltigem Denken und Handeln anzuregen. In der Bildungsarbeit für Nachhaltige Entwicklung ist es von entscheidender Bedeutung, zielgruppengerecht zu kommunizieren, dabei auch auf Unterschiede innerhalb der Gruppen zu achten und mit Beispielen zu arbeiten, die zu den jeweiligen Lebenswelten passen. Auch sollten die Adressaten möglichst als Individuum, ungeachtet ihrer Position, betrachtet werden. BNE muss themenübergreifend und eingebettet erfolgen und gesamtinstitutionell (*whole institution approach)* umgesetzt werden.

Workshop: Kommunikation von BNE aus Sicht unterschiedlicher Zielgruppen

Ziel dieses Workshopteils war die Identifikation von Ansätzen und Instrumenten zur Kommunikation von BNE an unterschiedliche Zielgruppen, damit BNE umgesetzt und Grundsatz der handelnden Personen innerhalb ihren Institutionen wird. Diese Ansätze und Instrumente sollen dann in der Strategie abgebildet werden, tlw. unter den Zielen und Maßnahmen der einzelnen Fachgruppen, tlw. in dem Kapitel zur Steuerung und Begleitung des Umsetzungsprozesses.

In Gesprächsgruppen wurden aus Sicht der jeweiligen Zielgruppe (Politik und Verwaltung, Erwachsene/Eltern, Kinder und Jugendliche sowie ErzieherInnen/PädagogInnen/LehrerInnen) die folgenden Fragen zu BNE beantwortet:

a) Was weiß ich von BNE und was denke ich darüber?
b) Was würde mir helfen zu verstehen, was mit BNE gemeint ist?
c) Welche Art von Kommunikation würde mir helfen, BNE durch meine Arbeit (stärker) zu unterstützen? / mich für BNE zu interessieren?
d) …und was würde es mir schwerer machen?

Die Teilnehmenden waren eingeladen, sich konkrete Personen aus diesen Zielgruppen vorzustellen und aus deren Perspektive diese Fragen zu beantworten.

Folgende Kommunikationsinstrumente und Kommunikationsansätze und Anforderungen an die Kommunikation von BNE wurden vordergründig erwähnt:

1. Für Entscheidungsträger in verschiedenen Verantwortungsbereichen soll eine kurze, übersichtliche und konkret fassbare Erläuterung zusammengestellt werden, die Wesensmerkmale, Inhalte und Prinzipien von BNE beschreibt. Bestehende Abstimmungsgremien und –wege in den Ministerien, den nachgeordneten Behörden, aber auch in nichtstaatlichen Organisationen und Verbänden sollen gezielt genutzt werden, um über die BNE-Strategie und den Anwendungskontext der jeweiligen Akteure zu informieren, Stellungnahmen einzufordern und zu BNE zu berichten. Für noch nicht mit BNE befassten Strukturen sind BNE Ansprechpartner von Bedeutung.

2. Für Erzieher, Lehrende und Pädagogen ist die Intergration von BNE in Curricula, Lehrpläne und Arbeitsmaterialien essentiell. Oben genanntes Informationsmaterial modulhaft zu erweitern, z. B. zu Anwendungsmöglichkeiten in verschiedenen Bildungskontexten, Übersichten zu guten Praxisbeispielen oder eine Zusammenfassung der wichtigsten Ansprechpartner und Informationsquellen. Zur weiteren Vermittlung von BNE aber auch zur Unterstützung des eigenen Verständnisses der Lehrenden in Bezug auf Themen und Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung wird sukzessive ein Materialkoffer mit leicht verständlichen, anschaulichen und verschiedene Sinne anregenden Kommunikationsmaterial gesammelt und digital bereitgestellt. Soweit nicht bereits ausreichend gute Videos gefunden werden, wird ein BNE erklärender Videoclip erstellt.

3. Erwachsene (insbesondere in ihrer Rolle als Eltern und Großeltern). BNE sollte Thema in der Elternarbeit von Bildungseinrichtungen sein, aber auch präsent in Medien, Kulturveranstaltungen und in der Unternehmenskultur sein.

4. Kinder und Jugendliche lernen vordergründig von Vorbildern, den Lehrenden, Eltern und „Stars“. BNE sollte nicht als Dogma, sondern authentisch und praxisbezogen vermittelt werden.

Eine vollständige Übersicht der Ergebnisse der Workshops ist in Anhang 2 zu finden.

Impulsvortrag zu Umsetzungsinstrumenten des Landesaktionsplans BNE des Landes Brandenburg

Ulrike Braun, Ministerium für ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg, Abteilung Naturschutz, Referat 41

Frau Ulrike Braun stellte die verschiedenen Umsetzungsinstrumente vor, die im Bundesland Brandenburg zur Implementierung von BNE Anwendung finden.
Seit 2009 besteht eine ehrenamtlich tätige BNE-AG, die sich für eine Weiterqualifizierung in Richtung BNE von Umweltbildungseinrichtungen und interessierten Gruppen einsetzt.
Im Dialog staatlicher und nicht-staatlicher Akteure und Akteurinnen finden verschiedene Diskussionsprozesse zu BNE statt. So existiert eine Steuerungsgruppe BNE, bestehend aus verschiedenen Ressorts der Landesregierung sowie VertreterInnen der Bildungslandschaft, des Weiteren werden Runde Tische zu BNE abgehalten. Im Jahr 2014 wurde die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Brandenburg verabschiedet, eine Fortschreibung ist

angedacht. Das Herzstück von BNE in Brandenburg ist der Landesaktionsplan BNE, mit der ersten Fortschreibung von 2013. Er dient als Bestandsaufnahme und enthält darüber hinaus Leitlinien und Ziele für die Ausrichtung von BNE. Die Umsetzung wird wesentlich von Akteuren und Akteurinnen der Zivilgesellschaft getragen.
Ein BNE-Förderprogramm mit einem Budget von 200.000 € pro Haushaltsjahr ermöglicht die gezielte finanzielle Unterstützung von BNE-Angeboten, seit 2013 konnten so bereits 40 Projekte gefördert werden.
Weiter existiert ein BNE-Qualitätskatalog zur Etablierung eines akzeptierten Qualitätsrahmens für außerschulische BNE und der Weiterentwicklung von Qualität und Wirkungspotentialen dieser Angebote. In diesem wird nach Angebots- und Organisationsqualität unterschieden und Qualitätsmerkmale wurden definiert und anhand von Indikatoren messbar gemacht. Auf der Grundlage des BNE-Qualifizierungsmodules der Hochschule Eberswalde und BNE-Kriterien anderer Bundesländer entstand der erste Entwurf der BNE-Kriterien (2014), dieser wurde unter Einbeziehung von BNE-Akteuren und -Akteurinnen (2 Online-Konsultationen und 3 Abstimmungs-Workshops) abgestimmt (2015) und aufbauend auf den Erfahrungen in der Anwendung durch BNE-Akteuren und Akteurinnen weiter zu dem BNE-Qualitätskatalog (2017) entwickelt. Das Projekt Nachhaltiges Bildungshaus Villa Fohrde e.V. setzt diese Kriterien modellhaft um trägt durch Dokumentation des Implementierungsprozesses und Rückmeldung von Chancen und Fallstricken zu einer Weiterentwicklung bei.

Diskussion der Vorschläge für Umsetzungsinstrumente aus den Fachgruppen

Die aus den einzelnen Fachgruppen und dem Vortrag von Frau Braun zusammengefassten Vorschläge für Umsetzungsinstrumente wurden in Kleingruppen besprochen und je drei ausgewählte Instrumente im Detail diskutiert (in Klammern Anzahl an Gruppen, die dieses Instrument wählten).

- BNE/Nachhaltigkeit ist Chefsache (2)
- Personelle und institutionelle Vorbildwirkung staatlicher Strukturen (4)
- Steuerkreis zur ressortübergreifenden Steuerung
- Landesarbeitsgemeinschaft /Expertenkommission zur wissenschaftlichen und praxisnahen Begleitung und Beratung (1)
- Service- und Koordinierungsstelle für bildungsbereichs- und zielgruppenübergreifende Vernetzung , Qualifizierung und Förderung (5)
- Förderprogramme (3)
- Bund – Länder – Ausstauch und –Kooperationen(1)
- Dialogforen, Fachveranstaltungsreihen und Kongresse mit und für „Betroffene“ (1)
- Evaluation und Fortschreibung (1)

- Netzwerk der Akteure (2)
- Instrumente zur Folgenabschätzung von Entscheidungen (Nachhaltigkeitstest/BNE-Test)
- Einbeziehung von Kunst, Kultur und Medien zur Kommunikation von Nachhaltigkeit und BNE (Narrative) (1)
- Etablierung förderlicher gesetzlicher Rahmenbedingungen (3)

Für eine umfassende Zusammenfassung der Diskussionsergebnisse, siehe Anhang 3.

Dissens-Punkte aus dem bisherigen Arbeitsprozess heraus

Fachgruppenübergreifende Dissens-Punkte wurden von TeilnehmerInnen in Form von zwei konträren Positionen präsentiert und diskutiert. Potentielle Kompromisslösungen wurden vorgeschlagen und erörtert, anschließend wurde ein Stimmungsbild aller Teilnehmenden zu den Lösungsvorschlägen eingeholt.

1. Intention und Zielgruppe der Strategie – Welche Relevanz hat die Strategie in Bezug auf welche Institution?

Position A: Die Strategie wird durch das Kabinett beschlossen. Sie stellt damit nur ein Pflichtenheft der Staatsregierung dar. D.h. Ziele und Maßnahmen Akteure und Akteurinnen jenseits der Landesregierung betreffend, sind vorsichtig und empfehlend zu formulieren. Nur die Maßnahmen die staatlichen Strukturen betreffend können deutlich formuliert werden, vorbehaltlich des Vorhandenseins von Haushaltsmitteln.

Position B: Alle Akteure und Akteurinnen sollen sich durch die Strategie angesprochen fühlen. Nur so ist ein konzertiertes Agieren möglich und eine Würdigung dessen, was nichtstaatliche Akteure und Akteurinnen leisten gegeben. D.h. Ziele und Maßnahmen sind konkret und jedeN Akteur und Akteurin betreffend abzubilden. In der Einleitung ist voranzustellen, dass die Maßnahmen nichtstaatliche Akteure und Akteurinnen betreffend empfehlend-einladenden Charakter tragen. Nicht-staatliche Akteure und Akteurinnen, vorzugsweise deren Dachorganisationen sind im Vorfeld zu den Zielen und Maßnahmen zu konsultieren. Die Strategie sollte daher sowohl vom Kabinett, als auch vom Landtag verabschiedet werden.

Kompromissvorschlag 1: Die staatlichen Akteure und Akteurinnen übernehmen ihre Vorbildfunktion und machen den ersten Schritt in der Umsetzung, die Anderen folgen. Durch nachträgliche Commitments kann auch auf Seiten der nicht-staatlichen Akteure und Akteurinnen eine Verbindlichkeit erzeugt werden.

Kompromissvorschlag 2: Nicht die Strategie sondern eine Stellungnahme dazu wird vom Kabinett verabschiedet (gleiches Vorgehen wie beim Nationalen Aktionsplan BNE), sodass die Ziele und Maßnahmen in den derzeitigen konkret ansprechenden Formulierung für alle Akteure und Akteurinnen bestehen bleiben können.

Stimmungsbild: Klare Zustimmung, dass die Forderungen an die staatlichen Akteure und Akteurinnen konkret und verbindlich formuliert werden sollten, die an nicht-staatliche

Akteure und Akteurinnen gerichteten Maßnahmen und Ziele hingegen empfehlenden Charakter tragen sollen. Der Kompromissvorschlag zur Verabschiedung einer Stellungnahme statt der Strategie stieß auf Unsicherheit und Stimmenthaltung, da zu wenig über die politische Gewichtung von Stellungnahme vs. Strategie bekannt ist.

2. Wertbestückung von Indikatoren – ja oder nein?

Position A: Eine Wertbestückung ist erstens nicht immer einfach möglich, zweitens ergibt sich daraus ein enormer Zieldruck mit fraglichen Konsequenzen bei Nicht- Zielerreichung.

Position B: Systematische Veränderung muss gemessen werden, möglichst anhand von Indikatoren, die die Wirkung und die Komplexität abbilden; ohne konkrete Zielwerte ist nicht erkennbar, inwiefern der Neuorientierungsprozess von Bildung tatsächlich voran geschritten ist und die Strategie büßt an Verbindlichkeit ein.

Kompromissvorschlag 1: Für die an die staatlichen Akteure und Akteurinnen gerichteten Ziele und Maßnahmen sollte es klar messbare Kriterien geben und darüber hinaus können prozesshafte Kriterien aufgenommen werden, die die Qualität widerspiegeln. Es ist darzulegen, dass die Indikatoren dazu dienen, den Fortschritt zu messen, ggf. Kurskorrekturen vorzunehmen, aber nicht als Druckmittel.

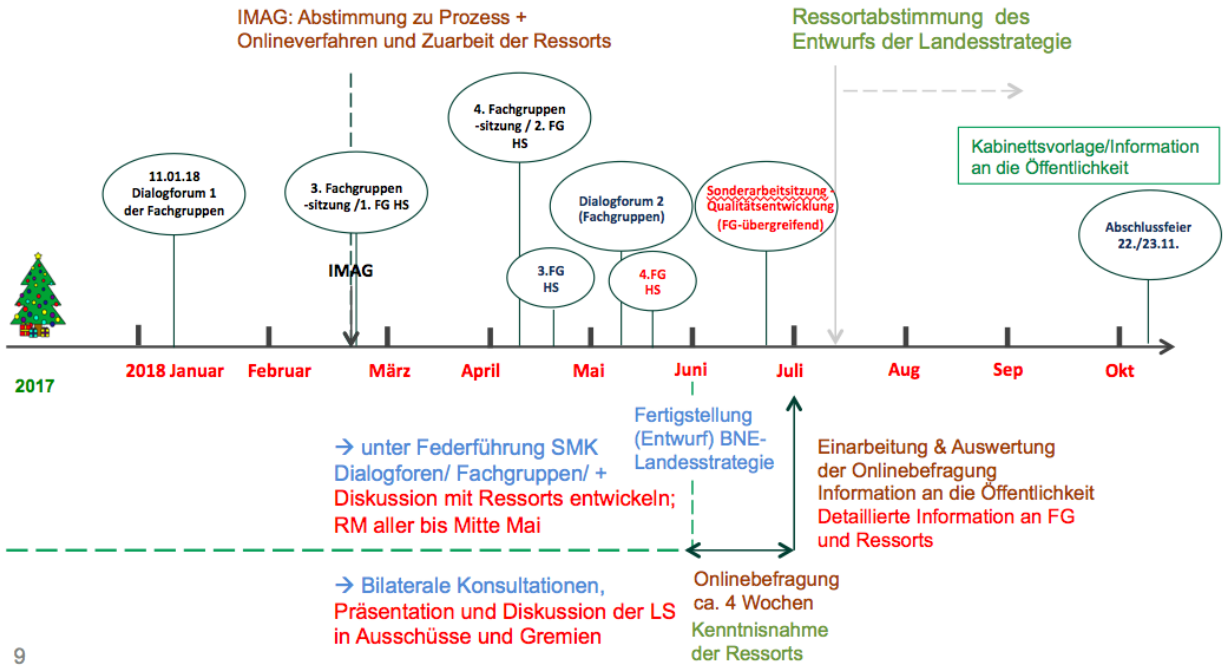
Stimmungsbild: Der Kompromissvorschlag stieß auf klare Zustimmung. Die Herausforderung bleibt, Indikatoren zu finden, die die Qualität von Bildung angemessen abbilden können.

Abschlussrunde - Ausblick auf den weiteren Prozess

Kathrin Uhlemann, Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt, Akademie

Die weiteren Schritte bis zur Kabinettsvorlage wurden präsentiert und grundsätzlich begrüßt. Ein online-Beteiligungsverfahren ist mit einem zeitlichen Umfang von 4 Wochen angedacht, wobei das gesamte Dokument zur Kommentierung und Bewertung gestellt wird.

Diskutiert wurde, wie das nun bestehende Netzwerk erhalten bleiben kann und die Nutzung der Abschlussfeier zur Vernetzung und als möglicher Auftakt für regelmäßige Treffen.


IMAG: Abstimmung zu Prozess +
Onlineverfahren und Zuarbeit der Ressorts
Ressortabstimmung des
Entwurfs der Landesstrategie
11.01.18
Dialogforum 1
der Fachgruppen
3. Fachgruppen
-sitzung /1. FG HS
IMAG
4. Fachgruppen
-sitzung / 2. FG
HS
3.FG
HS
Dialogforum 2
(Fachgruppen)
4.FG
HS
Sonderarbeitsitzung
Qualitätsentwicklung
(FG-übergreifend)
Kabinettsvorlage/Information
an die Öffentlichkeit
Abschlussfeier
22./23.11.
2017
2018 Januar
Februar
März
April
Mai
Juni
Juli
Aug
Sep
Okt
Fertigstellung
(Entwurf) BNE-
Landesstrategie
→ unter Federführung SMK
Dialogforen/ Fachgruppen/ +
Diskussion mit Ressorts entwickeln;
RM aller bis Mitte Mai
Einarbeitung & Auswertung
der Onlinebefragung
Information an die Öffentlichkeit
Detaillierte Information an FG
und Ressorts
→ Bilaterale Konsultationen,
Präsentation und Diskussion der LS
in Ausschüsse und Gremien
Onlinebefragung
ca. 4 Wochen
Kenntnisnahme
der Ressorts
9

Anhang 1 Programm

9:30 **Grußwort zum Prozess der Erarbeitung der Landesstrategie BNE**
Dr. Antje Thiersch, Sächsisches Staatsministerium für Kultus, Referatsleiterin, Referat 36 für politische Bildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Migration

9:45 **Kurzbericht zum Arbeitsstand**
Kathrin Uhlemann, Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt, Akademie

10:00 **Impulsvortrag „BNE im (Bildungs)Alltag verankern – Kommunikation gestalten“**
Katrin Beyer, Landesamt für Schule und Bildung, Standort Radebeul, Referat 21

10:15 **Gesprächsgruppen zur Kommunikation von BNE aus Sicht unterschiedlicher Zielgruppen**

11:30 **Präsentation der Ergebnisse der Gesprächsgruppen**

12:00 *Mittagspause*

12:45 **Umsetzungsinstrumente der Landesstrategie**
Impulsvortrag zu Umsetzungsinstrumenten des Landesaktionsplans BNE des Landes Brandenburg
Ulrike Braun Ministerium für ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg, Abteilung Naturschutz, Referat 41
Zusammenfassung der Vorschläge für Umsetzungsinstrumente aus den Fachgruppen
Diskussion von Umsetzungsinstrumenten im Plenum/Kleingruppen

14:00 *Pause*

14:15 **Dissens Punkte aus dem bisherigen Arbeitsprozess heraus**
Präsentation von Dissens Punkten durch Teilnehmer*innen am Dialogprozess
Erörterung potentieller Kompromisslösungen

15:15 **Abschlussrunde - Ausblick auf den weiteren Prozess**
Offene Fragen und Feedback

15:30 *Veranstaltungsende*

Anhang 2 Ergebnisse des Workshops zu Kommunikationsinstrumenten

Politik und Verwaltung

a) Was weiß ich von BNE und was denke ich darüber?

- Kultusministerium: Wichtiges, politisch relevantes Thema. Gehört das nicht ins SMUL?
- StaatssekretärIn: Politisches Ziel, Vorgabe durch Partei, Umsetzung für Wiederwahl
- Referatsleiter Kita SMK: Waldkindergarten, weniger Plaste-/ mehr Holzspielzeug in Kita, gesunde Ernährung für Kinder, Haus der Kleinen Forscher + Projekte
- ReferentIn LehrerInnenbildung im LaSuB: durch persönliche Erfahrungen im Bereich BNE großes Interesse am Thema, beruflich allerdings andere Zuständigkeitsbereich
- SachbearbeiterIn LaSuB: BNE ist v.a. im Schulkontext wichtig, im Lehrplan noch nicht explizit erwähnt, aber in Teilen doch schon enthalten?, BNE ist wichtig ABER wir haben andere/wichtigere Themen-Stichwort LehrerInnenmangel-mein Schreibtisch quillt über
- BürgermeisterIn in einer kleinen Gemeinde (1500 EW) auf dem Land: BNE ist Umweltbildung, Waldführungen und Nisthilfen bauen; ich denke es ist ein netter Zeitvertreib, Heimatverbundenheit, lernen die Natur kennen
- BürgermeisterIn (Klein-)Stadt: Ich hab‘ andere Sorgen!
- Leiterschulverwaltungsamt: ? BND?
- Stadträtin/Stadtrat: v.a. Infos durch Anfragen von Initiativen, InteressenvertreterInnen und BürgerInnen; Partikularwissen; kein kommunales Kernthema
- FachberaterIn Kita im Jugendamt eines Landkreises: Ich weiß, dass in Kita schon viel dazu passiert, ohne dass viele ErzieherInnen vielleicht den Begriff BNE kennen.

b) Was würde mir helfen zu verstehen, was mit BNE gemeint ist?

- häufige Nennung aus unterschiedlichen „Richtungen“
- Berichtspflicht -> konkrete Maßnahmen + Ergebnis
- Aufforderung zur Stellungnahme
- Kantinen-Quiz zu BNE
- jour fixe zu BNE
- Fortbildungen zu BNE für VerwaltungsmitarbeiterInnen
- Themennachmittag zu BNE im SMK
- Online-Portal, das BNE-Strategie mit guten Praxis-Beispielen verknüpft…-> „Verständnis“ („Was bedeutet Strategie in Praxis?, Was wird in Sachsen schon gelebt?“)
- Besuch von BNE-Beauftragten und persönlicher Impuls
- Handreichung für „EntscheidungsträgerInnen“ (BNE-Strategie)
- Handreichung von Landesebene
- BürgermeisterIn-KollegIn erzählt von konkreten Projekten vor Ort
- AnsprechpartnerIn BNE in Organisationsstruktur
- Wettbewerbsaufruf
- Erklärendes Kurzvideo
- emotional ansprechende Kurzvideos
- best practices

- Fördermittel vom Freistaat für Kommunen für BNE-Projekte mit Checklisten/Kriterien

c) Welche Art von Kommunikation würde mir helfen, BNE durch meine Arbeit (stärker) zu unterstützen?

- Aufforderung zur Stellungnahme
- öffentliche Plakatkampagne
- Themennachmittag
- BNE-BeauftragteR
- BNE-AnsprechpartnerIn, BNE-„Coaches“, Kompetenzzentrum
- Checkliste BNE für Entscheidungen
- Praktisches Beispiel aus dem Alltag der/des EntscheidungsträgerIn
- Kommunikation über „anerkannte“ Nutzwerte mit Anknüpfung- positive Bsp.
- verschiedene Methodenbaukästen (v.a. kommunale Ebene)
- Kooperative Projekte stärker fördern
- Verknüpfung mit positiver Wirkung/Anreiz

d) …und was würde es mir schwerer machen?

- Infantilisierung in der Darstellung
- leere Worte, wenig Taten
- BNE ist keine Chefsache
- zu wenig Zeit
- Einzelkämpferdasein
- Wahrnehmung als zusätzl. Aufgabe
- kein klares Ziel, keine klare „Wegbeschreibung“
- zu viel „erhobener“ Zeigefinger
- keine Ressourcen für Maßnahmenumsetzung



Flipchart-Dokumentation Kommunikation Zielgruppe Politik und Verwaltung vom 07.05.2018

Erwachsene/Eltern

[generelle Frage] Welche Zielgruppe sollte zuerst erreicht werden?

Wer bin ich?

- Helga: 82 Jahre, sieht fern, strickt gern, geht zur Rommé-Runde, 2 EnkelInnen, Mobilität eingeschränkt, Festnetztelefon, ohne Internet
- Claire: 34 Jahre, SUV-Fahrerin, selbst nicht berufstätig, HS-Abschluss, 1-2- Kinder, 4 Sprachen fließend, Zumba, liest „Landlust“ (Gartenzeitung), kauft im Bioladen ein
- Peter: 40 Jahre, alleinerziehender Vater, Teilzeitarbeit, geschieden, HartzIV- Aufstocker, Radfahrer
- Robert: Theaterregisseur, ehem. Journalist, 40 Jahre, sehr eingespannt, wenig Zeit, 2 Kinder

a) Was weiß ich von BNE und was denke ich darüber?

- Helga: nichts
- Claire: Bildung ist wichtig für die Kinder, zeigt den Kindern den sanften Tourismus in Thailand
- Peter: hat keine Zeit, denkt nicht darüber nach, lebt nachhaltig weil wenig Geld, überlegt wie die Gesellschaft besser sein könnte, hat schon mal von BNE gehört
- Robert: Kenntnisse kulturelle Bildung, hat von BNE gehört, weiß, dass es Überschneidungen gibt

b) Was würde mir helfen zu verstehen, was mit BNE gemeint ist?

- Helga: anknüpfen an die eigene Lebensweise, die schon nachhaltig ist (reparieren, Garten,…), soziale Aspekte von Nachhaltigkeit betonen (Anonymität überwinden)
- Claire: die globalen Auswirkungen des Handelns verdeutlichen, den ökol. Fußabdruck verdeutlichen, die Kinder als Zugang nutzen, Gesprächspartner zum Austausch, niedrige Hemmschwelle schaffen, Slow Food
- Peter: anknüpfen an seine Ideen, positive Bestärkung, die Vision vermitteln
- Robert: ein Theaterprojekt über einen Stoff, der BNE beinhaltet (mit den anderen drei Personen)

c) Welche Art von Kommunikation würde mir helfen, mich für BNE zu interessieren?

- Helga: gute Doku/Reportage im Fernsehen (Lokalsender), Flyer beim Arzt/Ärztin finden, Gesundheits- + BNE-Angebote verbinden, Print: Apothekenzeitung,Tageszeitungen, TV-Zeitungen, animieren, ihre Kompetenzen weiterzugeben
- Claire: ein guter Artikel in der Landlust, Projekte der Kinder in Kita, Schule,…,BNE muss schick sein, zum Lifestyle werden, ein Ehrenamt anbieten, über Sprachen, andere Kulturen gehen, Social Media, Vorbild sein und „trotzdem Geld ausgeben“

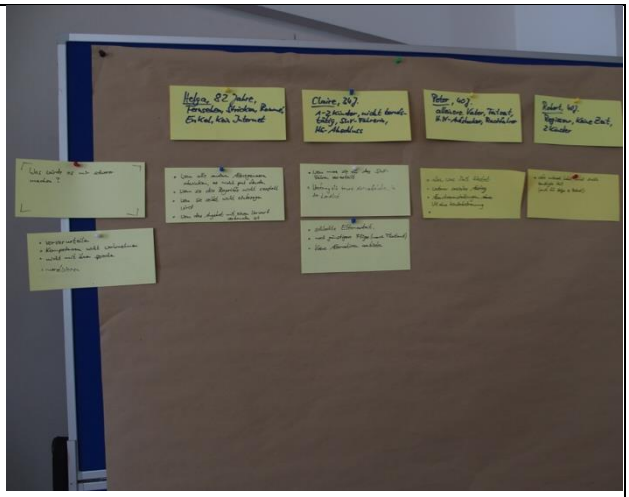
- Peter: alle vier tauschen sich untereinander * mit ExpertInnen aus, über Netzwerke z.B. Tauschbörsen u.ä., über das Unternehmen gehen, Internet als Medium (z.B. YouTube-Doku), Verbündete anbieten („Gesprächskreis“)

- Robert: ein Wettbewerb, z.B. Theaterpreis, Chance auf Wahrnehmung, Öffentlichkeit für sein Theater, Theatertreffen in Sachsen zu BNE, Präsenz des Themas in den Medien

d) ...und was würde es mir schwerer machen?

- Helga: wenn alle anderen AlltersgenossInnen abwinken, es nicht gut finden, wenn sie die Begriffe nicht versteht, wenn sie selbst nicht einbezogen wird, wenn das Angebot mit einem Vorwurf verbunden ist
- Claire: wenn man sie für das SUV-Fahren verurteilt, Werbung für teure Kreuzfahrten in der Landlust, schlechte Elternarbeit [in Kita, Schule,…], noch günstigere Flüge (nach Thailand), keine Alternativen anbieten
- Peter: alles, was Zeit kostet, weiterer sozialer Abstieg, Abendveranstaltungen, VA ohne Kinderbetreuung
- Robert: viele unterschiedliche Label und dafür benötigte Zeit (auch für Helga und Robert)
- Alle: vorverurteilen, Kompetenzen nicht wahrnehmen, nicht mit ihnen sprechen, moralisieren





Flipchart-Dokumentation Kommunikation Zielgruppe Erwachsene/Eltern vom 07.05.2018

Kinder und Jugendliche

a) Was weiß ich von BNE und was denke ich darüber?

- SchulabbrecherIn (17 Jahre) in Jugendwerkstatt
- SchülerIn, 8. Kl., Pubertät, 14 Jahre: „BNE-nie gehört, klingt nach irgendwas mit Umwelt, Müll trennen und so."
- Ich bin FÖJlerin (18 Jahre) und BNE ist für mich ein völlig neuer Begriff. Mit den Begriffen Bildung, Nachhaltigkeit und Entwicklung kann ich zwar was anfangen, jedoch nicht im Zusammenhang.
- Ich bin ein Teenager (14 J.). Den Begriff NE kenne ich nicht, aber wenn man mir ein wenig diesen erklärt, könnte ich mich mit den Zielen, v.a. den Umweltzielen, identifizieren: Schutz der Tiere, Probleme mit Wassermangel in bestimmten Ländern, Luftverschmutzung durch Abgase, Waldabholzung im Amazonas, aber auch Qualität der Bildung an Schulen
- Kita-Kind, 5 Jahre alt. Woher kommt mein Essen, meine Kleidung? Mülltrennen, keinen Müll „machen", Gerechtigkeit, Themen Gesundes Essen, Umwelt gehören zum Kita-Alltag dazu. Aber der Begriff BNE ist mir nicht bekannt.
- Ich bin ein Grundschüler, 8 Jahre alt. BNE kenne und verstehe ich nicht, aber ich weiß etwas über: Armut, Umweltschutz, Mülltrennung, Wasser sparen, stinkende Autos, Plastikmüll …das ist alles wichtig, damit die Welt nicht kaputt geht. ich spare Strom und mache immer das Licht aus, wenn ich aus dem Zimmer gehe.

b) Was würde mir helfen zu verstehen, was mit BNE gemeint ist?

- persönl. Bezüge mit sperrigem Begriff verknüpfen- klären, warum ist das wichtig (für mich)?
- Menschen, die mir BNE in meine Lebenswelt „übersetzen" -> wahrnehmbar machen, in Denk-Lernprozessen begleiten
- die Abkürzung vermeiden
- Beispiele mit Alltagsbezug- was gehört alles dazu?
- ein konkretes Projekt, Projektwoche
- ein „Bild", mit dem ich das meinen Geschwistern und Eltern erklären kann (z.B. „Zukunft gestalten")
- die Institution (Kita, Schule,…) wird nachhaltig und bleibt so, sonst kommt man von der „Woche der Nachhaltigkeit" und dann gibt es Erdbeeren im Dezember in der Kantine
- Ferienwoche-Angebot, bisschen theoretisch, praktisch, viel spielerisches
- BNE ist integraler Bestandteil meiner Umgebung, es wird vorgelebt
- „coole Testimonials"/ „Markenträger"
- Entdecker-Kits für Kinder zu BNE im Zoo, DVB, DB, Supermärkten, Einkaufszentren, Wanderpfaden,…
- Spielerisch mit Kindern in einem Prozess das Verständnis aus Kindersicht erforschen
- eine (körperliche/sinnliche) Erfahrung im Sinne von „…lass es mich tun und ich werde es verstehen"
- Orte besuchen + da sein, wo „Nachhaltigkeit" gelebt wird

- Projektwoche/Challenge „Was hat das mit mir zu tun + was kann ich tun?“
- Ich weiß was es ist, wenn ich weiß, wie ich betroffen bin.
- mit Kindern sprechen, die persönlich mit den Auswirkungen v. Klimawandel/globaler Ungerechtigkeit in Kontakt gekommen sind und warum dieser Austausch wichtig ist
- Menschen, die diese Themen vereint leben kennenlernen
- Schüler einer Förderschule (16 J.): Praktische Aktionen/Beispiele, so was wie Thementage oder –wochen, Bezug zu meinem Alltag, simple „Basiswissen-Übermittlung“
- praktische Beispiele

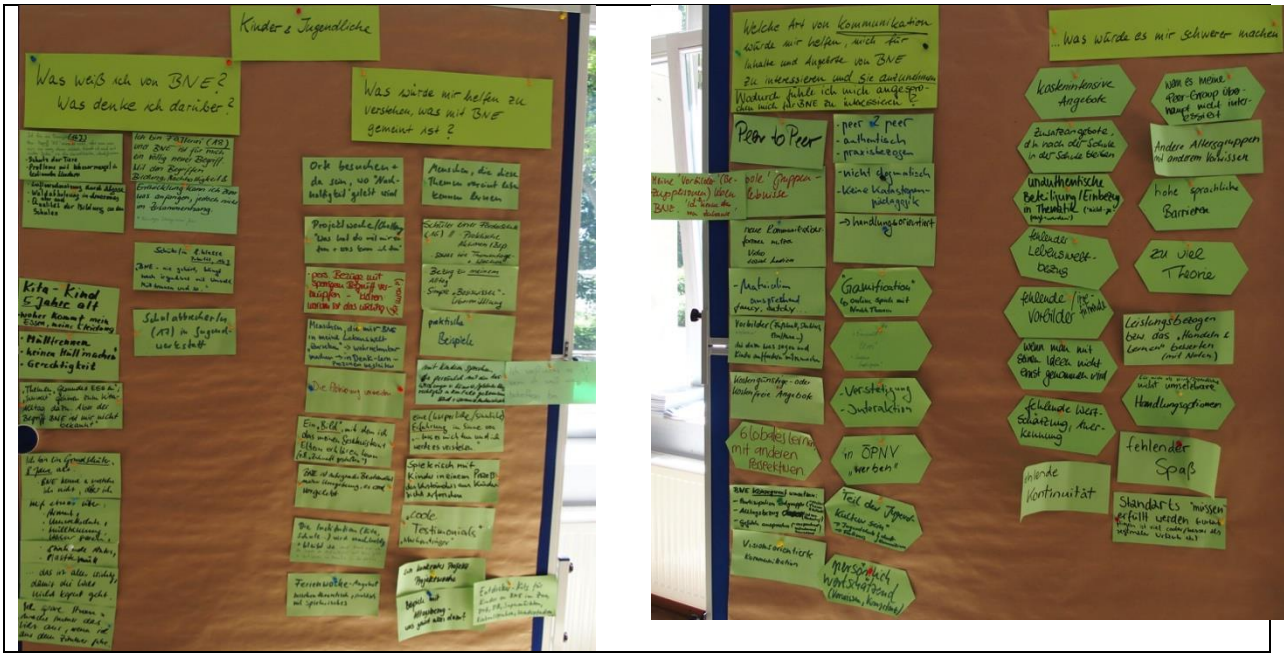
c) Welche Art von Kommunikation würde mir helfen, mich für BNE zu interessieren und sie anzunehmen? (Wodurch fühle ich mich angesprochen, mich für BNE zu interessieren?)

- BNE konsequent umsetzen: Partizipation Zielgruppe (meine Themen und Methoden), Alltagsbezug („ist von Bedeutung“), Gefühle ansprechen („ansprechend“, mitnehmend, bewegend)
- Visionsorientierte Kommunikation
- Kostengünstige oder kostenfreie Angebote
- Globales Lernen mit anderen Perspektiven
- neue Kommunikationsformen nutzen (Video, soz. Medien)
- Materialen ansprechend (fancy, catchy,…)
- Vorbilder/“Influencer“ (Fußball, Star Wars, Elsa/Anna,…), die dazu etwas sagen und Kinder auffordern, mitzumachen Bsp. „Emerald Elves“, „Sereena Supergreen“
- Meine „Vorbilder“ (Bezugspersonen) leben BNE. Z.B. „Ich kenne das von Zuhause.“
- „Coole“ Gruppenerlebnisse
- persönlich, wertschätzend (Vorwissen, Kompetenz)
- Peer to Peer
- Verstetigung
- Interaktion
- in ÖPNV „werben“
- „Teil der Jugendkultur sein“ – Jugendclub, Festivals -> dort kommunizieren
- authentisch
- praxisbezogen
- nicht dogmatisch
- keine Katastrophenpädagogik
- Handlungsorientiert
- „Gamifaction“ Online-Spiele mit Nachhaltigkeits-Themen

d) …und was würde es mir schwerer machen?

- fehlende/irreführende Vorbilder
- wenn man mit seinen Ideen nicht ernst genommen wird
- fehlender Lebensweltbezug

- wenn es meine Peer-Group überhaupt nicht interessiert
- Zusatzangebote, d.h. nach der Schule in der Schule bleiben
- fehlende Kontinuität
- andere Altersgruppen mit anderem Vorwissen
- Standards „müssen“ erfüllt werden (in Urlaub fliegen ist viel cooler/besser als regionaler Urlaub)
- kostenintensive Angebote
- hohe sprachliche Barrieren
- Leistungsbezogen bzw. das „Handeln & Lernen“ bewerten (mit Noten)
- fehlender Spaß
- zu viel Theorie
- für mich als Kind/Jugendliche nicht umsetzbare Handlungsoptionen
- fehlende Wertschätzung, Anerkennung
- unauthentische Beteiligung/Einbezug in Thematik („nicht gefragt werden“)



Flipchart-Dokumentation Kommunikation Zielgruppe Kinder und Jugendliche vom 07.05.2018

ErzieherInnen/PädagogInnen/LehrerInnen

a) Was weiß ich von BNE und was denke ich darüber? &
b) Was würde mir helfen zu verstehen, was mit BNE gemeint ist?

- HochschullehrerIn/-für Lehramtsstudierende: in Forschung integrieren, Kommunizieren, was schon da ist, Beispiele: Praktikabilität, globaler Kontext, Publikationen zum Zusammenhang BNE: Bildungsforschung, Pädagogik, Psychologie/“Standardwerk“, Forschungsergebnisse: Inhalt, thematische Legitimation, Forschendes Lernen, Zusatz-Herausforderung minimieren, Lebenswelten berücksichtigen, Ressourcenorientiert nicht Defizitorientiert, Zugänge zu Forschungsergebnissen im Kontext von Nachhaltigkeit für

eine breite Öffentlichkeit ermöglichen, ganzheitlich dialogisch, Binnendifferenziert, Berücksichtigung von Diversität

- LehrerIn weiterführende Schulen: Verbindlichkeit- Einbettung in den schulischen Kontext, best practice, FoBi, informell (?) und als Praxiserfahrung in der Schule zu lernen, Kompetenzorientiert, gut für Projekte, globaler Bezug, ein Workshop zu Inhalten, Vorträge von Wissensträgern, ein passendes Buch, einen Leitfaden für NE in der Grundschule, schüleraktive Komplexmethoden, kein additiver sondern eingebetteter Bildungsansatz der multiperspektivisch ist problem- & handlungsorientiert
- BerufsschullehrerIn: konkrete aktuelle Themen damit verbinden z.B. Integration von Geflüchteten, Sorgen und Nöte der SchülerInnen aufgreifen, Anknüpfbarkeit an Lehrplan, Widerstand weil zu wenig in Stundenkontigent dafür da
- GrundschullehreIn/PädagogInnen Kita: noch ein Projekt- oh je, KEIN Frontalunterricht, Methodenleitfaden, integrieren in vorhandenes Tun, Beispiele aus der Praxis für die Praxis, KursleiterIn der/die für das Thema brennt, Weiterbildung mit viel(!) Praxis (beispielen)
- freie Bildungsreferentin: Multiplikation-> Entwicklung von Lehrangeboten zu BNE für verschiedene Zielgruppen, Konzeptionelle Grundlagen & Methoden, Sorge um Nicht-Verstetigung (nur punktuell)
- KursleiterIn (im Gesundheitskurs) einer VHS: eigener authentischer Ansatz -> Vorleben, je nach Berufsgruppe differenzierte Fortbildungsformate und –methoden, BNE nicht als Projekt behandeln, sondern Situationsbezogen in Kurse einbinden
- (selbst-organisierte) studentische gestaltete Veranstaltungen -> TutorIn: Bezug zur Alltagswelt, Methodische Herangehensweise (Formate, Partizipation,…), BNE als lebenslanges Lernen -> Experimentierfeld, fachlicher Hintergrund Nachhaltigkeit

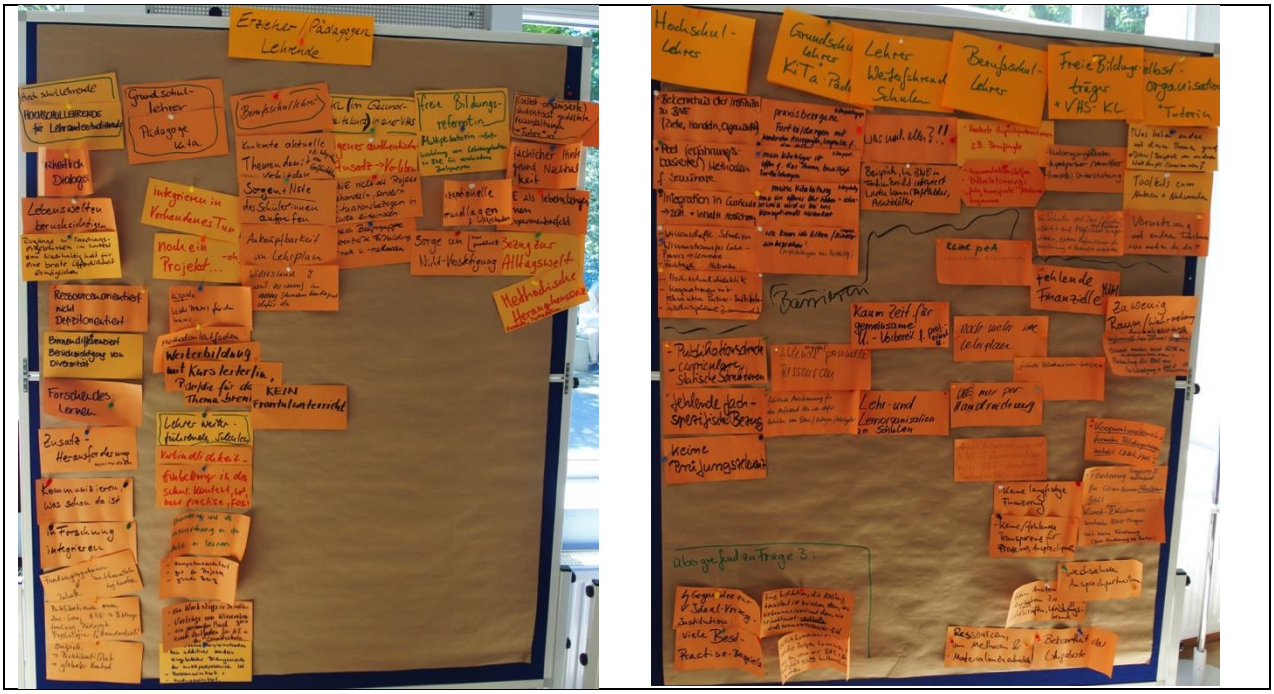
c) Welche Art von Kommunikation würde mir helfen, BNE in meiner Arbeit (stärker) zu integrieren?

- Bereichsübergreifend: eine (staatliche) Institution, die 100%ig konsistent ist zwischen dem, was sie kommuniziert und dem, wie sie funktioniert: nachhaltig -> als kommunizierbares Vorbild, Gegenidee zur Ideal-Vorzeige-institution: viele Best-Practice-Beispiele, ehrlich kommunizieren: welche Folgen kommen auf uns zu, wenn wir BNE + Nachhaltigkeit nicht kulturell integrieren
- HochschullehrerIn: Integration in Curriculum -> zeitl. und inhaltl. Absicherung, Pool (erfahrungsbasierter) Methoden für Seminare, Bekenntnis der Institutionen zu BNE (Ziele, Handeln, Organisation), Hochschuldidaktik, Kooperationen mit relevanten Partner-institutionen, interdisziplinäre Zusammenarbeit, wissenschaftl. Studien, Wissenstransfer lehre- Praxis -> Lernorte…, Fachtage…, Natzwerke,…
- GrundschullehreIn/PädagogInnen Kita: wie kann ich Eltern/Kinder einbeziehen? (Hilfestellungen aus Fortbildungen), mein Kitaträger ist offen für das Thema, bewilligt Fortbildungen, praxisbezogene Fortbildungen mit konkreten Anregungen, Impulsen für den Alltag, meine Kitaleitung muss ein offenes Ohr haben- idealerweise wird es bei uns konzeptionell verankert

- LehrerIn weiterführende Schulen: was noch alles?!, Beispiel, wie BNE in Fachunterricht integriert werden kann (Tafelbilder, Arbeitsblätter)
- BerufsschullehrerIn: konkrete AnsprechpartnerInnen z.B. Beauftragte, Argumentationshilfen, Rhetoriktrainings, „fertig konzipierte“ Aktionen und Programme
- freie Bildungsreferentin & KursleiterIn (im Gesundheitskurs) einer VHS: an Schulen wird über Lehrpläne (?)/Aushänge verstärkt auf Möglichkeiten hingewiesen, externe ReferentInnen für Bereicherung des Unterrichts einzuladen, Visualisierungsmöglichkeiten, AnsprechpartnerInnen/VermittlerInnen, (finanzielle) Unterstützung
- (selbst-organisierte) studentische gestaltete Veranstaltungen -> TutorIn: Toolkits zum Nutzen und Nachmachen, Was haben andere mit diesen Themen gemacht – Doku/Beispiele von anderen Workshops/Seminaren?, Vernetzung mit anderen TutorInnen -> Wie mache ich das?

d) …und was würde es mir schwerer machen?

- Hochschullehrende: Publikationsdruck, curriculare, statische Strukturen, keine Prüfungsrelevanz, fehlende fachspezifischer Bezug
- GrundschullehreIn/PädagogInnen Kita: fehlende/knappe personelle Ressourcen, fehlende Anerkennung für den Aufwand, den ich dafür betreibe von Eltern/KollegInnen/ArbeitgeberIn
- LehrerIn weiterführende Schulen: kaum Zeit für gemeinsame Unterrichtsvorbereitung für projektorientierten Unterr., Lehr- und Lernorganisation an Schulen
- BerufsschullehrerIn: keine personenbezogenen Abrechnungsstunden, UE nur per Handreichung, Ausbildungsordnung und KMK-Rahmenlehrplan nicht BNE-konform (Umsetzung von BNE im Lernfeldorientierten Unterricht), noch mehr im Lehrplan, [keine] Ressourcen, um Methoden und Material zu entwickeln
- freie Bildungsreferentin & KursleiterIn (im Gesundheitskurs) einer VHS: fehlendes TeilnehmerInnen-Interesse, [geringe] Bekanntheit der Angebote, kein Austausch zwischen Zielgruppen (mit) Lehrkräften, Verwaltungsbeamten, fehlende finanzielle Mittel
- keine langfristige Finanzierung, keine/fehlende Transparenz für Prozesse, AnsprechpartnerInnen
- (selbst-organisierte) studentische gestaltete Veranstaltungen -> TutorIn: zu wenig Raum/Wahrnehmung und Anerkennung, Kooperationskanäle mit formalen Bildungsträgern instabil (Zeit, Geld, „Lehrplan zu eng/voll“), freie Kunst und Kultur als zentraler BNE-Träger hat keine Förderung (Geld, Anerkennung als Partner), wechselnde AnsprechpartnerInnen, informelle (auch non-formale) Kompetenzerwerb machen mind. 50% an Bedeutung für BNE aus (im Alltagsraum, Medien, Kultur,…) -> Würdigung in Geld und Unterstützung??, Förderung langfristig und institutionell für Citizen Science/Reallabore fehlt



Flipchart-Dokumentation Kommunikation Zielgruppe ErzieherInnen/PädagogInnen/LehrerInnen vom 07.05.2018

Anhang 3 Umsetzungsinstrumente

1.) BNE/Nachhaltigkeit ist Chefsache (2)

- Leitbild und Zielsetzung in polit. Handlung zu erkennen
- MinisterIn + MinisterpräsidentIn ergreift dessen Bedeutung -> polit. Bekenntnis für BNE & Organisation und Finanzierung ermöglichen
- andocken an bestehende „Chefsachen“ (z.B. Demografie, ländlicher Raum)
- an lokale/sächsische Nachhaltigkeitsprobleme andocken

2.) Personelle und institutionelle Vorbildwirkung staatlicher Strukturen (4)

- Umsetzung von BNE in aller Konsequenz in einer Institution (Koordinierungsstelle?)
    - Pilotprozess: Umweltministerium setzt BNE schrittweise um
    - themenorientierte, zeitlich begrenzte Umsetzung in Institution
- Schulungen, Weiter-/Fortbildungen der MitarbeiterInnen zu Nachhaltigkeit/BNE
- Aufstellung Aktionspläne (Gebäude, Energie, Beschaffung, VA/Catering, Mobilität, Beschäftigungsverhältnisse…alles gleichrangig behandeln) mit verbindlichen, kurzfristigen, konkreten Umsetzungszielen unter Einbeziehung aller Stakeholder
- Umsetzung und Qualitätsmanagement dabei
- Bericht und ÖA darüber
- mehr personelle Kapazitäten (von oberster Schulaufsichtsbehörde bis hin zum KiGa)
- Leitbild und Organisationsstrukturen auf Nachhaltigkeit ausgerichtet
- eigenes Handeln: Vergabe, gesonderte Stellen, Beschaffung
- feste AnsprechpartnerInnen + Verankerung auf Chefebene

3.) Steuerkreis zur ressortübergreifenden Steuerung

4.) Landesarbeitsgemeinschaft /Expertenkommission zur wissenschaftlichen und praxisnahen Begleitung und Beratung (1)

- Akteure und Akteurinnen für Umsetzung einbeziehen: Landtag, andere Ministerien

5.) Service- und Koordinierungsstelle für bildungsbereichs- und zielgruppenübergreifende Vernetzung , Qualifizierung und Förderung (5)

- NGO und ministerielle Ebene
- aktuelle, informative Materialien
- [verantwortl. für:] Vernetzung der Akteure und Akteurinnen (-> 10.), Evaluation und Fortschreibung (-> 9.), Dialogforen und Kongresse (-> 8.)
- regional organisiert, z.B. analog Direktionsbezirken
- Institutionalisierung mit Stelle(n) + Sachmitteln
    - ggf. Vergabe in Nicht-staatl. Hände oder sogar in Tandem-Struktur
    - Visionsbeispiel: landesweite + regionale Koordination
- nicht selbst der Bildungsort, viel mehr der Organisator + Ermöglicher
    - Impulsgeber für neue Akteure und Akteurinnen (alle Bildungsbereiche einbeziehen)

- Bildungslandschaft aufgreifen und das Bestehende verändern
  → BNE ist Transformation der Bildungslandschaft
- Aus- und Weiterbildung von MultiplikatorInnen
- fachübergreifend, eine Anlaufstelle
- Vermittlung von Kooperationen
- regionale Anlaufstellen
- staatlich - nicht-staatliches Doppel
- auf Landesebene auch gekoppelt mit finanzieller Förderung
- gute Praxis- Beispiele sammeln und veröffentlichen
- Doppelstruktur Regionalstelle (Kommune + außerschulisch), Landesstelle
- angemessene Mittelausstattung
- Anbindung: nachgeordnet, dezentral
- Aufgaben: Beratung, Vernetzung, Evaluation?, Qualitätssicherung, Zertifizierung

6.) Förderprogramme (3)

- klares, einfaches und unkompliziertes Verfahren und Abrechnung
- hohe Förderquote anstreben (kleinere Eigeneanteile)
- Möglichkeit für langfristiges Arbeiten und Kontinuität
- verschiedene Programme für unterschiedliche Akteure und Akteurinnen
- langfristiger 3-5 Jahre
- auf Wirksamkeit evaluieren
- geringe Eigeneanteile
- alle Akteursgruppen in Vergabegremien vertreten
- zu 6. & 13. : Bildung vollumfänglich denken, organisieren und finanzieren
    - Transformation bestehender Bildung
    - Geld begleitet diesen Prozess
    - Förderprogramme können nur einen Teil leisten /ergänzen

7.) Bund – Länder – Ausstauch und –Kooperationen (1)

- Nutzung überregionaler (Projekt-)Strukturen
- Instrumente der anderen Länder sichten, ggf. übernehmen bzw. anpassen
- jährlicher Länderkongress zu BNE in Mitteldeutschland
- dabei auch Auswertung von Problemen und Hemmnissen („Geschichten des Scheiterns“)

8.) Dialogforen, Fachveranstaltungsreihen und Kongresse mit und für „Betroffene“ (1)

- Fachtagung/Netzwerk der Akteure und Akteurinnen in Sachsen
    - gegliedert nach Bildungsbereichen, Regionen und Querschnittsthemen
- Dialogforen (z.B.) um bei der Fortschreibung der Strategie Beteiligung und Austausch sicherzustellen
    - Beirat

9.) Evaluation und Fortschreibung (1)

- Evaluation
    - Evaluationskriterien + Ist-Soll-Vergleich mit quantitativer Erfassung
    - Evaluation auch als Beteiligungsprozess + mit externen ExpertInnen
- Fortschreibung
    - Ziele weiterentwickeln + hinterfragen, Ziele abgestuft
    - qualitative Abfrage/Beteiligung von Verbesserungsvorschlägen

10.) Netzwerk der Akteure und Akteurinnen (2)

- u.a. Netzwerk engagierter PädagogInnen, die in ihrer Einrichtung „EinzelkämpferIn“ sind -> Plattform geben
- siehe 5.
- gute-Praxis-Beispiele vorstellen und vermitteln (persönlich)
- Dialogforen weiterführen
- auf verschiedenen Ebenen: Kommunen/Länder/Bund
- verschiedene Bereiche berücksichtigen
- NetzwerkkoordinatorIn einstellen (-> 5.)
- weitere Beteiligungsformate (z.B. online, Fachgruppen,…)
- Bestandsaufnahme bestehender Netzwerke und Angebote/Anbieter
- bestehende Netzwerke vernetzen- gemeinsame Suchmaske
- regelmäßige Vernetzungstreffen für Transfer/ alle Akteure und Akteurinnen
- zu konkreten Themen
- „verbindliche“ Teilnehmende
- ggf. Input aus anderen Bundesländern

11.) Instrumente zur Folgenabschätzung von Entscheidungen (Nachhaltigkeitstest/BNE-Test)

12.) Einbeziehung von Kunst, Kultur und Medien zur Kommunikation von Nachhaltigkeit und BNE (Narrative) (1)

- Wettbewerbe/Preise
- interkulturelle Begegnungen
- Fördermittel

13.) Etablierung förderlicher gesetzlicher Rahmenbedingungen (3)

- Innovations-Richtlinien des SMK
- Überprüfung und Verankerung in Lehrplänen/ Bildungsplan
- Anpassung Vergaberecht
- Prioritätenfeststellung Verankerung von BNE in allen Gesetzen
- Verwaltungsvorschrift für BNE-Beauftragte in den relevanten Ämtern + interministeriellen, regelmäßigen Arbeits- und Strategietreffen
- Förderprogramme, die sich gezielt auf BNE beziehen etablieren
- Ressortübergreifende Gesetze formulieren
- keine Dissonanz zwischen Wirtschaft und Umwelt herstellen

neu: 14.) Sensibilisierung(-skampagne)/ÖA (1)

- Schirmherrschaft seitens bedeutender Personen

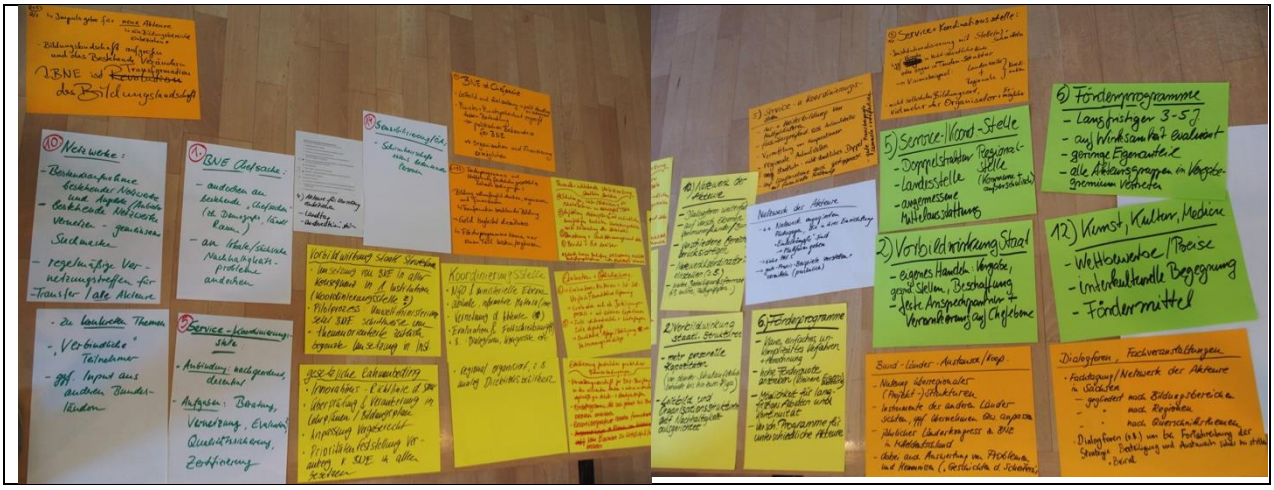


Foto-Dokumentation Umsetzungsinstrumente vom 07.05.2018

Anhang 4 Übersicht der TeilnehmerInnen

Name	Organisation
Katrin Beyer	Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Eva Bollingerfehr	TU Dresden Fakultät Erziehungswissenschaften
Ulrike Braun	Ministerium für ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg
Kerstin Böttcher	Sächsisches Staatsministerium für Umwelt & Landwirtschaft
Heike Delling	GenerationenLandWirtschaft
Ralf Elsässer	Büro der Leipziger Agenda21
Dr. Hans-Joachim Gericke	Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt
Esther Heinke	Lokale Agenda 21 für Dresden e.V.
Katja Herrfurt	IHK zu Leipzig
Maya Hohle	Haus der kleinen Forscher Handwerkskammer Dresden
Kathrin Häußler	TU Bergakademie Freiberg lokales Netzwerk
Ronny Daniel Keydel	Fachstelle Globales Lernen arche noVa e.V.
Anna-Katharina Klauer	Akademie der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt
Claudia Knabe	VHS Landesverband Sachsen
Sascha Kornek	Sukuma arts e.V.
Dr. Julia Krause	TU Chemnitz BWL Betriebliche Umweltökonomie & Nachhhaltigkeit
Steven Körtge	Universität Leipzig Stabstelle Qualitätsentwicklung Lehre und Studium
Julia Leuterer	Lokale Agenda 21 für Dresden e.V.
Sophie Lumpe	Landesamt für Schule und Bildung
Veronika Luther	Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt
Karin Mannewitz	TU Dresden Fakultät Erziehungswissenschaften
Christine Mantu	Lokale Agenda 21 für Dresden e.V.
Rene Michalsky	
Axel Möller	Ehs Zentrum
Maren Reichert	Universität Leipzig Erziehungswissenschaften
Norbert Rost	Landeshauptstadt Dresden Projekt Zukunftsstadt
Janna Rückert	TU Dresden netzwerk n e.V.
Dr. Dirk Scheffler	e-fect dialog evaluation consulting eG
Anne Schicht	Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e.V.
Matthias Schirmer	CivixX Werkstatt für Zivilgesellschaft
Aline Schneider	
Sebastian Schöne	Sächsischer Städte-&Gemeindetag Geschäftsführer
Angela Stumpp-Marx	Sächsisches Staatsministerium für Kultus
Laura Stüdemann	netzwerk n e.V.
Dr. Antje Thiersch	Sächsisches Staatsministerium für Kultus Referat 36
Sabrina Treiter	Stiftung Haus der kleinen Forscher
Kathrin Uhlemann	Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt - Akademie
Sylvia Uhlemann	Carlowitz-Gesellschaft, öko-agentur
Kim Walther	Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt
Andreas Döring	Sächsisches Staatsministerium für Kultus